



# Leo Schatzl PLATTFORM

**Eröffnung der Platzgestaltung  
am Samstag, 22. September, 16 Uhr  
Haus des Lebens, Unter der Leithen 1, 3341 Ybbsitz**

**Shuttlebus ab 15 TeilnehmerInnen nach Ybbsitz, ab Wien zwischen Universität  
und Rathauspark. Abfahrt: 13.15 Uhr, Rückfahrt: 18.30 Uhr. Um Anmeldung wird  
gebeten bis 20. September 2018 unter +43 (0) 2742 9005 13504 oder  
[publicart@noel.gv.at](mailto:publicart@noel.gv.at).**

## **Leo Schatzl**

1958 in Obernberg am Inn geboren, lebt seit 1987 als freischaffender Künstler in Wien und Linz. 1979-1987 Studium an der Kunsthochschule in Linz (Visuelle Gestaltung und Metallgestaltung). Zusammenarbeit mit der Stadtwerkstatt Linz u.a.

KünstlerInnenorganisationen. Seit 1992 Lehrveranstaltungen (Intermediäre Labors) an der Kunstuniversität Linz. Mehrere Stipendien und Preise u.a. Staatsstipendium Bildende Kunst, Kunstwürdigungspreis der Stadt Linz. 2004 österreichischer Beitrag bei der 26. Biennale in São Paulo. Ausstellungsbeteiligungen u.a. im Kunsthaus Graz (2006), im ZKM Karlsruhe (2011) und im OK Linz (2014).

Zentrale Aspekte seiner künstlerischen Arbeiten sind die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Regelsystemen, Experimente mit Gebrauchsobjekten des Alltags und die "Manipulation" unserer Sehgewohnheiten mit Hilfe von technischen Apparaten. Im öffentlichen Raum in Niederösterreich konnten u.a. die Skulptur „Hoher Zaun“ in Laa a.d. Thaya und die Kreisverkehrsgestaltung „Großes Zwiebelchen“ in Unterstinkenbrunn (2007) umgesetzt werden.

Eine Kooperation der Marktgemeinde Ybbsitz und der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich / Kunst im öffentlichen Raum.





Leo Schatzls Installation beim Haus des Lebens in Ybbsitz ist eine offene „Plattform“, die auf verschiedenste Arten genutzt werden kann: als Bühne, Versammlungsplatz, Rückzugsort oder auch als freier, über den Bach auskragender Denkraum außerhalb des dörflichen Alltagsgeschehens. Man kann hier „landen“ und von Ybbsitz, dem kleinen Ort in Niederösterreich mit der großen Schmiedetradition („Schmieden in Ybbsitz“ ist in der Liste des Immateriellen UNESCO Weltkulturerbes aufgenommen), in die große weite Welt aufbrechen.

Für die „Plattform“ orientierte sich Leo Schatzl zunächst an den bestehenden Bauten und Terrassen, die über dem Prollingbach hinausragen und verband diese alte Bauweise der minimalen Landgewinnung mit neuen formalen und gedanklichen Impulsen. Ein Industrie-Metall-Container wurde „entmantelt“ und mit massiven Stahlteilen zu einer offenen, überdachten Plattform verstärkt, die nun zwei Meter vom Ufer weg über dem Bach hinausragt. Die Stufen, die vom Parkplatz zu ihr hinaufführen, sind gleichzeitig als Sitzpodeste nutzbar. Aus den Seitenteilen des Containers wurden Tröge gefertigt, die von den BewohnerInnen des Ortes bepflanzt werden können. Über der „Plattform“ schwebt ein einfaches und gleichzeitig symbolträchtiges Leuchtzeichen, das Schatzl speziell für die Installation entwickelte: Ein Ring aus glasfaserverstärktem Kunststoff über einer dünnen Eisenkonstruktion von zwei Meter Durchmesser auf einem elfenbeinförmig gebogenen Rohr ist in der Nacht weithin sichtbar und kennzeichnet die Plattform unmissverständlich als eine Art metaphorischen Hafen für Zusammenkunft und Gemeinschaft.

Leo Schatzl liefert damit eine Rahmenkonstruktion aus Containerteilen, die durch Möblierung wie durch soziale Handlungen genutzt und erweitert werden kann. Gleichzeitig thematisiert er Formen der Mobilität und des temporären Verweilens durch Container und Plattformen – von ökonomisch über romantisch bis prekär – und wirft damit auch Fragen nach den sozialen und politischen Aspekten von Plattformen auf, die in aktuellen Wortschöpfungen wie „Anlandeplattform“ oder „Ausschiffungsplattform“ für Flüchtlingslager in Nordafrika in der Asylpolitik ihren Ausdruck finden. In seiner künstlerischen Arbeit rückt er immer wieder Objekte aus ihren angestammten (Bedeutungs-)Räumen und stellt sie so selbstreflexiv infrage. Dabei vermittelt er auch eine grundlegende Skepsis gegenüber physischen wie geistigen Eingrenzungen und territorialen Machtansprüchen. Leo Schatzl schafft „negative Skulpturen“, indem er Leerräume für soziale Funktionen entwirft. Neben aller Skepsis schwingt dabei immer auch eine romantische Hoffnung auf die Möglichkeit von Freiräumen mit.